Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 33 — 17. August 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Ergebnisse der experimentellen Pädagogik. I. — XXI. Schweizerischer Lehrertag in Schaffhausen. — Sprechsaal. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 7.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt.

*Anzeigen bis **spätestens Donnerstags früh** erbeten.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, 4¼ Uhr, Probe. Die bevorstehenden schönen und dankbaren Aufgaben machen das vollzählige und pünktliche Erscheinen der Sänger notwendig.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. Vollzählig!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Sonntag, 18. Aug., Teilnahme an der Kantonalturnfahrt auf den Steinliberg bei Bassersdorf. Sammlung morgens 6 Uhr beim Kasino Unterstrass. — Montag, 19. Aug., Wiederbeginn der Übungen auf dem Kantonschulturnplatz abends 6 Uhr. Anschliessend wichtige Verhandlungen. Zu regem Besuche der Turnfahrt, sowie der Turnstunden ladet jüngere und ältere Kollegen kameradschaftlich ein *Der Vorstand.* — Lehrerinnen: Übung Dienstag abends 6—7 Uhr im Hirschengraben. Turnen auf der **Oberstufe.** Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Kantonale zürcher. Sekundarlehrerkonferenz. Ordentliche Jahresversammlung Samstag, 24. Aug., nachm. 2 Uhr, im Hirschengrabenschulhaus Zürich. Behandlung der Diskussionsvorlage.

Kunstgewerbeschule Zürich. Bis 31. August Ausstellung von Arbeiten aus den Werkstätten der Kunstgewerbeschule.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Turnfahrt auf den Säntis Samstag und Sonntag, den 17. und 18. August. Abfahrt von Winterthur 11^{30} nach Urnäsch. Nachtquartier auf Tierwies. Abstieg über den „Blauen Schnee" zum Wildkirchli. — Montag, den 19. August, Übung in der alten Turnhalle.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag, 17. Aug., 3 Uhr, a. d. Kirchenfeld. Mädchenturnen: Frei- und Gerätübungen für das II. Turnjahr. Knabenturnen: Reckübungen für das V. Turnjahr. Männerturnen: Keulenübungen. — Spiele.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, den 24. Aug., in Mühlehorn. Ref. Hr. Michel, Näfels: Über die formalen Stufen nach Herbart-Ziller.

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 121
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager
Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Zu verkaufen
eventuell **zu vermieten**
gesucht vorzüglich gelegenes, gut rentierendes Privat-Institut in der deutschen Schweiz. Offerten unter Chiffre O L 788 an die Exp. dieses Blattes. 788

„Mono"
Die tit. Schweizerische Lehrerschaft, welche nicht Gelegenheit hatte, anlässlich der Monoausstellung in Schaffhausen auf das Zierplakat „Melchtal", Format 40/50 cm, herausgegeben und gratis offeriert von **Chocolat Klaus, Le Locle,** zu subskribieren, wird ersucht, dasselbe direkt bei der unterzeichneten Stelle zu verlangen gegen Einsendung von 50 Cts. für die Versandspesen. 822
Internationale Monogesellschaft Winterthur.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1015

Bollingers Lehrgang für | Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— | deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 677
F. Bollinger-Frey, Basel.

Alkoholfreie Weine
Meilen

Auf Touren und Ausflügen aber auch für den Familientisch, für Kranke und zum **Kurgebrauch** sind diese gesunden, vorzüglich mundenden Früchtesäfte pur und mit Quell- oder besser kohlensäurehaltigem Wasser 382 **herrliche Getränke!**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Eine protestant. Schweizerfamilie wünscht ihren Knaben im Alter von 12½ Jahren bei einem tüchtigen, energischen, aber gerechten Lehrer in Pension zu geben, wo er die Sekundarschule besuchen könnte.

Gef. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre C. G. poste restante Sargans. 819

Zu verkaufen

ein bereits neues **Harmonium „Melodia"** wegen Nichtgebrauch. Näheres bei 829
Josef Welti, Lehrer, **Leuggern**, Aargau.

Institut der deutschen Schweiz sucht per 15. Sept. tüchtigen, internen 827

Lehrer.

Hauptfächer: Deutsch, Englisch, Geschichte, Geographie, event. Latein und Arithmetik. Anteil an der Aufsicht. Patentierte Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Curriculum vitae, Zeugnis-Kopien und unter Angabe der Gehaltsansprüche unter **O F 2055** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich**, richten.

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1635)

Hüni Bederstr. 4 Zürich II

Piano-Fabrik

Wer einen **erstklassigen**

Radiergummi

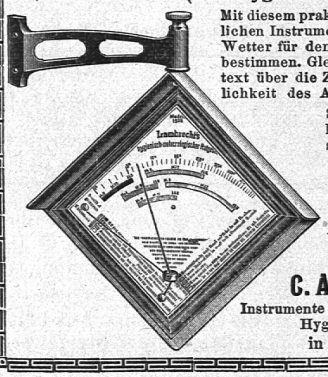
kaufen will, bestelle bei der

ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik
R. & E. HUBER, PFÄFFIKON, Zürich

Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166
„Rigi" und „Rütli".
Muster zu Diensten.

Jedermann sein eigener Wetterprophet *vermittelst*

Original Lambrecht's Meteorologisch-Hygienischen Ratgebers
(Haarhygrometer).



Mit diesem praktischen und leicht verständlichen Instrument ist man in der Lage, das Wetter für den nächsten Tag im voraus zu bestimmen. Gleichzeitig belehrt der Skalentext über die Zuträglichkeit und Unzuträglichkeit des Aufenthaltes in freier Luft.

Sehr wichtig für Kranke, Rekonvaleszenten, überhaupt sensible Naturen.

Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange 806
Gratis-Drucksache.

C. A. Ulbrich & Co.,
Instrumente für Wettervoraussage, für Hygiene und Industrie
in **Zürich II/7.**

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

Land-Erziehungsheim für Knaben

auf dem **Hof Oberkirch**
Station Uznach, Post Kaltbrunn (St. Gallen).

An sonniger Südhalde über dem obern Ende des Zürichsees Sorgfältige, körperliche und geistige Erziehung. Pflege frischen Jugendsinns. Vielfache Betätigung in freier Luft. Vorbereitung auf höhere Klassen. Schulprogramm durch
(O F 1582) **Tobler**, Direktor 694
früher Vorsteher des städtisch-kant. Schülerhauses St. Gallen.

I. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion", rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol", 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Cours de vacances

Etude approfondie de la langue française. Conversation. Prononciation. Gallicismes, synonymes, Cyntaxe. Composition.

Ce cours est dirigé par Mme. **T. Combe, à la Capucini, Brenets** (Neuchâtel).

Trois heures de leçons dans la matinée. Le reste du jour peut être consacré à la cure d'air et aux excursions. Belles forêts, riviere magnifique. Maison très confortable. Le cours est d'une duré facultative pour chaque élève et se prolongera jusqu'à fin octobre.

Pour les conditions, écrire à l'adresse ci-dessus. 787

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 381
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von Schulschreibheften.
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Versand

von
Films, Platten, Chemikalien
etc. mit umgehender Post.

Entwicklungen
Copien
Vergrösserungen
werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

B. WOLF
8 Hutgasse 8
BASEL

Preisliste gratis.
553

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18. bis 24. August.

18. † Hon. de Balzac 1850.
19. † Pascal 1662.
* P. J. Béranger 1780.
20. † Martin Opitz 1639.
* A. Dahlgren 1816.
21. † Lope de Vega 1635.
† A. v. Chamisso 1838.
22. † Lenau 1850.
24. * Ad. Wilbrandt 1839.
† Ch. Birch-Pfeiffer 1868.

* * *

Wer seinen Pflichtanteil an der Arbeit des Ganzen vergisst, ist ein Egoist; wer seinen Pflichtanteil an der Ehre des Standes ausser acht lässt, ein Ehrloser, und wer seinen Genussanteil an den Schätzen der nationalen Kultur verschmäht, ein armer Narr. *Polack.*

* * *

Lehrer: Was wollte denn Fritz Oberlin mit der wohlgefüllten Sparkasse tun? Sch.: Er wollte den Eiertätsch, der auf dem Strassenpflaster lag, auflesen und hineintun.

Lehrerin: Was zeigen die Schnurrhaare der Katzen an? Erstklässler: Dass sie Männchen sind.

* * *

? ? ?

In Nr. 6 des Pestalozzianums ist ein neues System einer Doppelwandtafel von Louis Weydknecht, mechan. Schlosserei in Arbon, angekündigt. Ist dieses System schon irgendwo im Gebrauch und ist vielleicht jemand unter den w. Kollegen imstande, sichere Auskunft über Dauerhaftigkeit und Zweckmässigkeit derselben zu geben? Allfällige direkte Antworten nimmt dankbar entgegen die *BezirksschuleKölliken(Aarg).*

Briefkasten.

Hrn. *S. L. in N.* Plakate werden auf besond, Anlässe (Ausstellungen, Feste) erstellt und von dem Komite versandt. Pl. für Bahnen sind bei den entspr. Direktionen erhältl. Zwei schöne Denkmal-Plak. (Tell u. Pestalozzi) hat das Polyg. Inst. Zürich IV veröffentl.; je 3 Fr. — Hrn. *G. v. B. in S.* Der Red. entging die Notiz u. eine Korr. ging nicht ein. Wir hab. allerdings auch im Kanton S. Deleg. des S. L. V., aber ..... — Frl. *H. S. in B.* Nehmen Sie Stöcklins Kopfrechenbuch, Oberstufe (Liestal, Suter & Co.). — Hrn. *R. P. in S.* Alles ist in dem Buch: Studler, Das Lehrlingswesen im Kanton Bern, zusammengestellt. — Hrn. *Dir. A. H. in W.* Im Druck. — Frl. *R. K. in B.* Warum nicht gerade ein Wort üb. d. Schulweihe?

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 17. August Nr. 33.

Ergebnisse der experimentellen Pädagogik.

Vortrag, gehalten im Lehrerverein Zürich.

Von Dr. *Jak. Winteler.*

Die Pädagogik legt Richtlinien und Normen fest, um einen sichern, planmässigen Gang in der Führung des heranwachsenden Geschlechtes zu ermöglichen. So wird sie zu einer normativen Wissenschaft, die das Ziel der Erziehung bestimmt und die zweckmässigen Mittel zur Erreichung dieses Zieles sucht. Nach der ersten Seite hin stützt sie sich auf die Ethik, die ein System von Willensbestimmungen ist, die einen absolut selbständigen Wert für sich in Anspruch nehmen; ihre Mittel entlehnt sie der Psychologie, die von den allgemeinen Gesetzen handelt, denen das geistige Leben des Menschen unterworfen ist. So enge ist die Verbindung der Pädagogik mit der Psychologie, dass der Fortschritt der Pädagogik geradezu von den Fortschritten der psychologischen Forschung abhängt.

Die Interessensphäre des Pädagogen und des Psychologen decken sich indes nicht durchgehend. Die Psychologie sucht die allgemeinen Erscheinungen der Vorgänge, die allgemeinen Bedingungen zu erkennen; sie analysiert die geistigen Prozesse um ihrer selbst willen; sie erforscht das Wesen und die Gesetze der Empfindungen, der Gefühle, der Willensreaktionen, die Arten und Gesetze der Aufmerksamkeit, die Gesetze der Vorstellungen und des Vorstellungsverlaufes. Auch der Pädagoge, wenn seine Einwirkung planmässig sein soll, hat die geistigen Prozesse zu kennen; aber sein Hauptaugenmerk ist weniger auf die allgemeinen Verhältnisse gerichtet, als auf das Individuelle, auf die Art und Weise, wie die ihm von der Psychologie an die Hand gegebenen allgemeinen psychischen Vorgänge in einem bestimmten Individuum, seinem Zögling, auf einer bestimmten Entwicklungsstufe, dem schulpflichtigen Alter, ihren spezifischen Ausdruck finden. Psychologie und Pädagogik verfolgen also veränderte Zwecke: die Psychologie strebt nach dem Allgemeinen; hat sie darüber Klarheit erlangt, so ist ihre Aufgabe als erledigt zu betrachten. Die Pädagogik geht einen Schritt weiter und stellt nach Eruierung des Tatsächlichen die Frage: Wie muss in jedem einzelnen Falle die pädagogische Kunst einwirken, um die Entwicklung des Kindes in eine gewünschte Bahn zu leiten, welche Möglichkeiten und welche Grenzen sind gegeben. Dazu kommen Fragen, die mit der Psychologie oder deren Gesetzen nicht mehr in Berührung kommen und deren Beantwortung für den Pädagogen doch von Wert ist, rein didaktische Fragen oder Fragen organisatorischer Natur.

Diese tatsächlichen Verhältnisse haben dazu geführt, Mittel und Wege zu suchen, um die Pädagogik aus der engen Umarmung der Psychologie herauszubringen, ihr eine relative Selbständigkeit zu verschaffen, ihr die Möglichkeit zu geben, selber und selbständig zu forschen und das zu durchforschende Gebiet so abzutrennen und zu umgrenzen, dass es ihren Bedürfnissen voll und ganz entspricht, so dass sie alle die Fragen unberücksichtigt lassen kann, die mit ihren Zielen und Zwecken in keiner Beziehung stehen. Mit andern Worten: die Pädagogik schickt sich an, dem normativen Teil einen forschenden Teil beizufügen.

Neue Ziele erfordern auch neue Wege. Will die Pädagogik einen solchen forschenden Teil begründen, so muss ihr ein Mittel an die Hand gegeben werden, das besser als die blosse, sich verflüchtigende Beobachtung, die zu untersuchende Erscheinung beliebig oft wiederholen lässt, durch Variation der begleitenden Umstände dieselben rechnerisch annähernd auszuschliessen vermag, ein gemeinsames Arbeiten und eine gegenseitige Kontrolle ermöglicht und durch messende Bestimmung die Beschreibung zur bestimmten Beschreibung macht, subjektive Voreingenommenheiten ausschliesst und rein objektive Vergleiche erzielt. Dieses Mittel ist das Experiment, das der neuen Richtung in der Pädagogik ihren Namen gegeben hat. Dadurch erhält die experimentelle Pädagogik die Stellung eines grundlegenden Teiles der Pädagogik. Der normative Teil hat den forschenden Teil zur Voraussetzung und ist weiter nichts als die logische Verarbeitung der Tatsachen und die systematische Gliederung der Normen, womit selbstverständlich dessen Wert weder geschmälert noch als überflüssig bezeichnet werden soll. Die experimentelle Pädagogik sucht unser Wissen zu vertiefen, unsere Kenntnisse der psychischen Natur des Menschen zu erweitern und den Komplex intellektueller, emotioneller und volitionaler Faktoren zu entwirren, die aufeinander einwirken und in ihrer Gesamtheit das bilden, was man die Persönlichkeit des Menschen nennt.

Am wechselvollsten, unbeständigsten und daher einer experimentellen Untersuchung am schwersten zugänglich sind die Gefühle, während die intellektuellen Vorgänge objektiv von Reizen aus die grösste Konstanz aufweisen und die Willensvorgänge als eine Mischung intellektueller und emotioneller Teilvorgänge in der Mitte stehen. Es ist daher begreiflich, wenn die experimentelle Forschung sich zuerst und vor allem den intellektuellen Vorgängen zugewendet hat, um an ihnen die Methoden auszubilden, und zwar wieder aufsteigend, von den einfachsten bis hinauf zu den komplizierten Gebilden.

Die erste und grundlegende Voraussetzung aller intellektuellen Leistungen ist die **Perzeption**, d. h. die Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen. — Reize verschiedener Art treffen unsere Sinnesorgane und erregen die peripheren Sinnesnerven; die Erregungen werden weiter geleitet bis zum Zentralorgan, den Sinnessphären der Grosshirnrinde. Den hier sich abspielenden Vorgängen entspricht psychisch die Auslösung von Empfindungen.

Die Untersuchungen dieser niedrigsten Stufe der psychischen Prozesse, die besonders von Physiologen unternommen worden sind, erstrecken sich nach zwei Richtungen: man prüft die Empfindlichkeit und die Unterschiedsempfindlichkeit. Unter Empfindlichkeit versteht man die Zugänglichkeit für sehr schwache Reize, die Bestimmung der sog. Reizschwelle, d. h. derjenigen Reizstärke, die nötig ist, um eine eben merkliche Empfindung zu erzeugen. Die Unterschiedsempfindlichkeit ist die Fähigkeit, eine objektive Änderung eines Reizes, z. B. Änderung einer Farbe, eines Tones eben noch subjektiv als solche wahrzunehmen.

Im Gebiete des Geruchssinnes hat Zwaardemaker die eingehendsten Untersuchungen angestellt, indem er vermittelst eines Glasröhrchens, des Olfaktometers, bestimmte Riechstoffe in die Nase brachte und so Aufschluss erhielt über die Zahl der Geruchsqualitäten und ihre Eigenschaften und Beziehungen untereinander und zu höhern Tätigkeiten (Gefühl, Reproduktion). Den Geschmackssinn untersucht man, indem man bestimmte Partien der Zunge mit einer Lösung bepinselt (Sacharin, Kochsalz, Zitronensäure, Chininpräparat in destilliertem Wasser), wobei die Konzentration der Lösung ein Mass für den Empfindungswert abgibt. Das allgemeine pädagogische Resultat ist, dass Kinder für Geschmäcke weniger empfindlich sind, als Erwachsene, Idioten weniger als normale Kinder.

In der Haut hat man drei Arten von Organen gefunden: Druck-, Temperatur- und Schmerzorgane; von diesen sind die Untersuchungen der zwei letzten Sinne für pädagogische Zwecke nicht wohl verwertbar und auch sehr schwierig. Der Drucksinn dagegen erweist sich für pädagogische Untersuchungen als der wichtigste der niedern Sinne. Man untersucht die Druckempfindlichkeit entweder mit Rosshaaren (Reizhaare genannt), die in einem beweglichen Röhrchen stecken, oder man verwendet den Tasterzirkel (einen Zirkel mit Elfenbeinspitzen) oder Kartonstücke, die beidseitig Spitzen von verschiedener Distanz haben. Setzt man die beiden Spitzen des Tasterzirkels oder die beiden Spitzen des Kartonstückes auf eine wenig empfindliche Hautstelle, so glaubt man nur eine Spitze aufgesetzt; die Distanz der beiden Spitzen, die nötig ist, um sie als zwei wahrzunehmen, dient als Mass der Empfindlichkeit jener Hautstelle. Empfindliche Stellen sind die Fingerspitzen, die Lippenränder. Der Physiologe Ernst Heinr. Weber hat folgende Distanzen gefunden: Zungenspitze 1 *mm*, Fingerspitze 2 *mm*, roter Lippenrand 4 *mm*, Innenfläche der Hand 14 *mm*, Vorderarm 25 *mm*, Unterschenkel 40 *mm*, Rücken, Oberarm, Oberschenkel 60 *mm*. Aber die Distanz hängt nicht bloss von der örtlichen Lage der Teile ab, sondern auch von innern und äussern Bedingungen, besonders vom psychischen Zustande. Daran schloss Griesbach die Behauptung, dass die geistige Ermüdung die Feinheit des Raumsinnes herabsetze. Die Behauptung Griesbachs wurde von verschiedenen Forschern und auch von Lehrern nachgeprüft, von Ludwig Wagner an 61 Gymnasiasten, von Vannod an 15 Schülern des Gymnasiums und der Realschule, von Sakaki an 34 Gymnasiasten, 111 Volksschülern 6—12-jährig, 46 Schülerinnen einer höhern Töchterschule 12—17-jährig, von Griesbach an 32 Personen aus verschiedenen Klassen. Gemessen wurde nach jeder Stunde oder nach je zwei Stunden, und es zeigte sich eine fortwährende Zunahme der Spitzenabstände. Aber Bolton hat durch sorgfältige Untersuchungen im Laboratorium von Kraepelin gezeigt, dass die Erhöhung der Raumschwelle nur am Anfang einer kontinuierlichen Arbeit stattfinde (s. Fortschritte auf dem Gebiete der Psychophysik der räumlichen Vorstellungen von C. Spearmann im Literaturbericht des Archives für die gesamte Psychologie, herausgeg. von Meumann & Wirth, Band VIII, 1906). Daraus zieht Spearmann den Schluss, dass die Ermüdung zunächst auf die Aufmerksamkeit und erst sekundär auf den Raumsinn einwirke, wodurch er die bisher entgegengesetzten Resultate zu versöhnen vermag.

In bezug auf die Gehörsempfindungen bestimmt man die Empfindlichkeit für einen eben merklichen Reiz, die Hörschärfe, indem man ein Korkkügelchen auf eine Glasplatte fallen lässt; die Fallhöhe dient als Mass der Hörschärfe. Es wird behauptet, dass anormale Kinder eine geringere Hörschärfe haben, als normale, wodurch man glaubt, in der Hörschärfe auch ein Kriterium für die Intelligenz zu erhalten; doch liegen ausgedehntere, eindeutige Untersuchungen noch nicht vor. Die Unterschiedsempfindlichkeit für Töne wird geprüft durch abstimmbare Stimmgabeln, d. h. Stimmgabeln mit Laufgewicht, wodurch man den Ton verändern kann. In den mittlern Lagen ist die Unterschiedsempfindlichkeit sehr gross, man vermag Differenzen von 1, $^1/_2$, $^1/_4$ Schwingungen noch herauszuhören. Kinder zeigen eine geringere Empfindlichkeit, namentlich vor Schuleintritt; der Gesangunterricht schärft den Gehörsinn. Wie aber die Verhältnisse im Einzelnen sind, ob z. B. eine direkte Beziehung bestehe zwischen den schlechten Sängern und ihrer Unterschiedsempfindlichkeit für Töne, darüber fehlen noch genauere Untersuchungen.

Im Gebiete des Gesichtssinnes sind die Untersuchungen zur Ermittelung der Raumschwelle, Sehschärfe genannt, allgemein bekannt. Pädagogisch wichtig (besonders fürs Zeichnen) sind ferner die Leistungen des Auges bei der Unterscheidung linearer Strecken oder Flächengrössen; man nennt diese Fähigkeit das Augen-

mass. Man prüft es durch Vergleichung nebeneinander liegender Strecken oder Flächen, die man sukzessive in der Grösse einander nähert, bis das Urteil „gleich" erscheint; der gemachte Fehler ist ein Mass für die Feinheit des Augenmasses. Massgebend ist dabei nicht die Differenz der Vergleichsgrössen, sondern deren Verhältnis. Sind die Linien bezw. Flächen klein, so genügt ein geringer Zuwachs, um ihn als solchen zu empfinden, bei grossen Flächen dagegen muss die Differenz beträchtlicher sein (Weberisches Gesetz: der Empfindungszuwuchs bleibt sich gleich, wenn das Verhältnis der Reize sich gleich bleibt; ein Zuwuchs von 1 *dm* zu einer Länge von 5 *m* wird gleich empfunden, wie ein Zuwuchs von 1 *mm* zu 5 *cm*, Verhältnis der Zuwüchse 1 : 100). Es hat sich ergeben, dass Linien oder Flächen eben noch als verschieden erkannt werden, wenn sie $^1/_{50}$—$^1/_{60}$ in ihrer objektiven Grösse von einander differieren.

Jeder kennt die grosse Bewegung auf pädagogischem Gebiet, die in der Formel „Kind und Kunst" ihren Ausdruck findet. Man hat Mittel und Wege gesucht, einerseits das Kind für die Kunst empfänglich zu machen, anderseits die Kunst an das Kind heranzubringen. Den Erörterungen hierüber sucht die experimentelle Pädagogik das Fundament zu verschaffen, indem sie die Frage aufwirft und zu beantworten sucht, welches die Voraussetzungen seien, die im Kinde für die Kunst gegeben sind, wieweit überhaupt Kinder der verschiedenen Altersstufe der Volksschule für ästhetische Eindrücke zugänglich seien, und wie sich, darauf gestützt, die ästhetischen Urteile und Gefühlsreaktionen heranbilden und verfeinern lassen, wobei die Pflege des Farbensinnes einen hervorragenden Anteil nimmt, da dieser in erster Linie geeignet ist, eine ausserordentlich bildende Wirkung auf die Anschauung und auf den ästhetischen Sinn des Kindes auszuüben. (Forts. folgt.)

XXI. Schweizerischer Lehrertag
in
Schaffhausen.

IV.

V. Die Ausstellung von Schülerzeichnungen.

B. L. Man mag über das Abhalten von Ausstellungen eifern, wie man will, so muss doch zugegeben werden, dass es kein anderes Mittel gibt, das ebenso bequem einen umfassenden Überblick über das Schaffen und Streben einer Vielheit von zerstreut Arbeitenden ermöglicht. Eine Ausstellung von Schülerzeichnungen, die über den gegenwärtigen Stand der Zeichenunterrichtsreform Licht verbreiten sollte, durfte um so mehr auf Interesse rechnen, als seit der letzten Ausstellung (1903 in Zürich, 1904 in Bern, bei Anlass des internationalen Kongresses) tapfer versucht und erprobt worden ist, und manchem jungen Anhänger derselben zum erstenmal dadurch Gelegenheit geboten wurde, seine Wege mit denen anderer zu vergleichen.

Obgleich sich die Ausstellung auf Schulen der deutschen Schweiz beschränkte, so war die Ausdehnung derselben eine imponierende: 45 Aussteller mit ca. 6000 Zeichnungen füllten sowohl die in zahlreiche Seitenkabinette geteilte Turnhalle am Bach, als auch den ganzen Theatersaal des Imthurneums bis auf die Gallerien. Der Turnhalle waren die Elementar-, Sekundar- und Realschulen zugewiesen, im Imthurneum fanden die Zeichnungen der Seminare, einiger Mittelschulen und Spezialkurse Platz.

Der ergangenen Einladung zur Ausstellung haben Folge geleistet:

Die Elementar- und Primarschulen.

Lohn (K. Müller)	1.—3.	Schuljahr,		
Männedorf (J. Merk)	1.—3.	„		
Birsfelden (Bertschinger)	4.—6.	„	1.—3.	Zeichenjahr
Schaffhausen (K. Leu)	4.	„	1.	„
„ (J. Winzeler)	4.—5.	„	1.	„
„ (G. Meyer)	4.—5.	„	1.—2.	„
„ (Ph. Altenbach)	5.	„	2.	„
„ (H. Stamm)	5.	„	2.	„
„ (J. Schudel)	6.—8.	„	3.—5.	„
„ (H. Wanner	7.	„	4.	„
Schleitheim (?)	4., 6.—8.	„	1., 3.—5.	„
Beringen (J. Schwyn)	6.—8.	„	2.—4.	„
Matzingen (J. Rickenbach)	4.—6.	„	1.—3.	„
Schönenwerd (A. Stöckli)	6.—7.	„	4.—5.	„
Bern (Fr. Brand)	8.—9.	„	4.—5.	„
Speicher (Chr. Bruderer) (freiwillige Ganztagschule)	5.—6.	„	1.—2.	„

Die Sekundarschulen:

Basel, St. Johann	5., 6., 7.	Schuljahr,	1., 2., 3.	Zeichenjahr
„ Gotthelf	6., 7., 8.	„	2., 3., 4.	„
„ St Klara	7., 8., 9.	„	3., 4., 5.	„
„ z. d. drei Rosen	8.	„	4.	„
„ Steinen	9.	„	5.	„
Kreuzlingen, 1.—3. Klasse				
Winterthur (J. Greuter)	4.—6.	„	7.—9.	„
Wigoltingen (J. Eggmann)	8.—9.	„	5.—6.	„
Zürich I (H. Stauber)	7.—9.	„	4.—6.	„
„ V (J. Stettbacher)	7.	„	4.	„

Die Realschulen.

Gossau (B. Steiner u. Sr. Irma)	7.—9.	Schuljahr,	4.—6.	Zeichenjahr
Schleitheim	7.—9.	„	4.—6.	„
Schaffhausen (J. Schudel)	6.—10.	„	3.—7.	„
„ (B. Lesch)	6.—9.	„	3.—6.	„
Stein a. Rh. (H. Bächtold)	6.—9.	„	3.—6.	„

Die Bezirksschulen.

Sins (Dr. C. Fuchs)	7.—10.	Schuljahr,	3.—6.	Zeichenjahr
Liestal (W. Balmer)	7.—9.	„	3.—5.	„

Kantonsschulen.

Frauenfeld (J. Albrecht) 2., 3., 4. Zeichenjahr
Das Gymnasium Bern. (Professor Lanz)
Die Frauenarbeitsschule St. Gallen.
Die Berufsschule für Metallarbeiter, Winterthur.
Die pädagogische Vereinigung Zürich (Kursleiter J. Billeter).
Skizzierübungen und Wandtafelzeichnen für Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen (Basel, J. Billeter).

Die Seminare:

Hofwil—Bern (E. Prochaska), I.—IV. Kl.
Chur (H. Jenny), I.—IV. Kl.
Küsnacht—Zürich (R. Ringger), I.—IV. Kl.
Muristalden (Karl Born), I.—IV. Kl.
Töchterschule Zürich (A. Segenreich), I.—IV. Kl.

Eine knappe Übersicht über die Leistungen der Leistungen der einzelnen Stufen möge die allgemeinen

Ziele und meist gegangenen Wege unserer auf moderner Grundlage unterrichtenden Schulen beleuchten.

Über das Zeichnen auf der Vorstufe (1.—3. Schuljahr) erfahren wir naturgemäss wenig, wohl hauptsächlich, weil diese Übungen gewöhnlich auf der Schiefertafel vorgenommen oder nicht aufbewahrt werden. Zwei Schulen gestatteten uns indessen einen Einblick in ihre Zeichentätigkeit auf dieser Stufe: die 1.—3. Elementarklasse Männedorf und Lohn. Erstere pflegt die sogenannte freie Kinderzeichnung, wie sie als Material für psychologische Untersuchungen der Kinderseele eifrig gesammelt wird und tatsächlich interessante Resultate liefert; letztere dagegen betreibt ein ziemlich mechanisches, dem Lehrer Schritt um Schritt folgendes Verfahren, welches seinen erzieherischen Wert in den Endresultaten birgt, die nicht selten von liebenswürdiger Originalität und starker dekorativer Wirkung sind.

Das 4.—6. Schuljahr, welches sich mit dem 1.—3. Zeichenjahr deckt, sofern der systematische Zeichenunterricht nicht erst mit dem 5. Schuljahr einsetzt, übernimmt die schwierige Aufgabe, die Kleinen planmässig an ein logisches Arbeiten zu gewöhnen, ohne ihnen die Freude am Zeichnen zu zerstören. Man pflegt diese Zeichenjahre bekanntlich als Unter- und Mittelstufe zu bezeichnen. Sie stellen das eigentliche Kampfgebiet dar, auf dem Alt und Neu am heftigsten zusammengetroffen sind.

Die ausgestellten Lehrgänge dieser Stufe zeigen bei aller Verschiedenheit als einheitlichen Zug das Streben, den Lehrstoff vorzüglich oder ausschliesslich der natürlichen Formenwelt zu entnehmen. Nach den unentbehrlichen systematischen Vorübungen werden die Grundformen im Kleide von Gebrauchs- oder Naturformen geübt. Die Reihenfolge der Grundformen ist meist diejenige der alten Lehrgänge, Rechteck und Quadrat, Kreis- und Kreuzformen, Oval, Eiform, Spirale, letztere seltener. Nach oder neben diesen finden vor allem Naturblätter, Schmetterlinge, Früchte usw. Verwendung. Erstere werden meist zu Reihungen und Füllungen aller Art verwendet. Diese Übungen werden besonders in den Mädchenschulen in ausgedehntem Masse vorgenommen. Die Befürchtung, das Ornament als stärkster geschmackbildender Übungsstoff werde aus der Volksschule verdrängt, ist nach dieser Ausstellung hinfällig. Jedoch ist an Stelle der Kopie und des historischen Ornamentes die völlig oder teilweise eigene Kombination in modernem Charakter getreten. Das Streben, allem gedankenlosen Kopieren auszuweichen, ist unverkennbar.

Ebenso auffallend, als erfreulich wirkt die häufige Verwendung der Farbe und des Farbstiftes. Die einfache Zeichnung bildet die verschwindende Ausnahme; das kleine Format ist vorherrschend. Ausser dem Bleistift erfreut sich die Feder der grössten Beliebtheit. Gedächtnis-, Skizzier-, Pinsel- und Freiarmübungen begegnen wir nur höchst selten.

Die Oberstufe der Elementar-, sowie die Sekundar- und Realschulen, leiten gewöhnlich von der flachen zur plastischen Darstellung über. Nur einige Mädchenschulen betrachten das Ornamentieren als fast ausschliessliche Lehraufgabe. Lebende Blätter, Zweige, Blumen, Muscheln, Vögel und Gegenstände aller Art werden in mannigfaltigen Techniken dargestellt. Die Stoffauswahl wird mit dem wachsenden Können der Schüler eine reichere, die Darstellung eine freiere. Die Wandtafelvorzeichnung, die wir auf der Unter- und Mittelstufe noch bisweilen aus der Schülerzeichnung herausfühlen, weicht hier dem Gruppen- und Einzelmodell. Die Pflanze wird teils für sich, teils zum Zweck ornamentaler Verwendung oft recht gewissenhaft studiert. In den oberen Klassen hat sich das Zeichnen im Freien fast allgemein eingebürgert. Die Farbe erfährt dieselbe ausgiebige Anwendung, wie in den vorangehenden Stufen. Hier tritt nun auch das Phantasie-, Pinsel- und Gedächtniszeichnen wieder öfter auf. Das geometrische Modell ist auf das allernötigste beschränkt, auch Zeichnungen nach Gipsabgüssen sind sehr spärlich zu finden. Die Lehrgänge sind als solche entweder schwierig oder gar nicht aus den Zeichnungen ohne Nummern und Aufschriften zu erkennen.

Ein Lehrgang, der Blatt für Blatt ein Schrittchen weitergeht, ist allerdings, und zum Glück, überhaupt nicht denkbar auf dieser Stufe, wenigstens nicht konsequent durchgeführt. Gerade dieses ist eine der Ursachen der grossen individuellen Verschiedenheit in den Leistungen der einzelnen Schulen. Nichts wäre aber falscher, als der Schluss, es werde planlos gearbeitet. Nichts zwingt den Lehrer mehr zu methodischem Nachdenken, als gerade diese Freiheit in der Stoffwahl und technischen Ausführung. Hier sei noch das Gymnasium Bern erwähnt, welches eine ansehnliche Zahl meist gewissenhaft studierter, stark durchgeführter Arbeiten in verschiedenen Techniken ausgestellt hat.

Mit besonderem Interesse dürften die Ausstellungsbesucher das Werk der Lehrerbildungsanstalten verfolgt haben. Von ihnen hängt ja nicht zum kleinsten Teil die gesunde Weiterentwicklung des modernen Zeichenunterrichtes ab. Es haben sich fünf Anstalten gemeldet. Davon bekennen sich vier mehr oder weniger ausgesprochen zur Reform, während eine noch mehr zurückhaltend ist (Küsnacht-Zürich). Das Naturzeichnen steht zwar auch hier im Vordertreffen; auch Pinselübungen werden vorgenommen und ornamentale Reihungen geübt, aber dies in einer Weise, die alles Subjektive, Individuelle vermeidet. Der Akzent liegt weniger auf dem Beobachten, dem Sehen, dem Empfinden, dem Entdecken und Schaffen, als auf der Darstellung, der fehlerlosen und sauberen Ausführung, dem Schlussresultat.

Was Korrektheit, Exaktheit und Sauberkeit anbelangt, so erreichen diese Arbeiten den Gipfel des Möglichen. Äusserliche Roheit oder Geschmacklosigkeiten sind schon darum nicht zu bemerken, weil überall die klassischen Vorbilder durchblicken. In grellem Gegensatz hiezu stehen die Arbeiten des Seminars Hofwil—Bern. Naturzeichnen, Stilisieren, Entwerfen, Skizzieren mit

Bleistift oder Pinsel, Pinselzeichnen, Gedächtniszeichnen nach allen denkbaren lebenden und toten Objekten wird gepflegt. Nirgends begegnet man einem Spekulieren auf das glänzende Endresultat. Immer ist es das Sehen, das Auffassen, das Gestalten und Forschen, das als Aufgabe durchblickt. Charakter, Empfindung, Persönlichkeit und frische Handschrift sind die Qualitäten, die angestrebt werden. Die Auffassung des Faches ist eine durchaus künstlerische.

Eine gewisse Abgeklärtheit und Gediegenheit tritt uns in den Arbeiten der Töchterschule Zürich entgegen. Mit lebendiger Frische und dennoch grosser Gewissenhaftigkeit finden wir hier vorzüglich vegetabile Naturformen studiert und geschmackvoll im Ornament verwertet. Im gegenständlichen Zeichnen sticht die Einfachheit der Mittel und der grosse Masstab der Darstellung angenehm ab. In einigen Schülerheften ist ein methodischer Lehrgang auf modernen Grundlagen vorgeführt.

Ebenfalls ein ernstes und gediegenes Wollen und Schaffen, das aus den Reformvorschlägen auswählt, was von Bestand zu sein scheint, spricht uns in der Ausstellung des Seminars Chur an.

Ein geschlossener Lehrgang, wie er aus den ausgestellten Arbeiten sowohl, als aus den sämtliche Kurse der Kantonsschule illustrierende Photographien ersichtlich ist, verrät den mit klarer Bewusstheit arbeitenden Pädagogen. Auch hier geben einige Hefte über den Kurs in der Methodik Aufschluss. Als fünfte Lehrerbildungsanstalt beteiligte sich das Seminar Muristalden an der Ausstellung. Etwas nüchtern in der Ausführung stellen die meist nach Natur gearbeiteten, gut ausgeführten Zeichnungen einen gemässigten Reformlehrgang dar.

Es bleiben noch einige Spezialschulen und Kurse zu nennen, die kräftig mitwirkten, das Bild der Ausstellung zu einem abwechslungsreichen zu gestalten. Besonderes Interesse und Gefallen erweckten die beiden Skizzier- und Wandtafelzeichenkurse des Hrn. Billeter, deren Ergebnisse grosse, mit Pastellkreide ausgeführte, Blätter, sich ohne Zweifel der Sympathie der Kinder erfreuen, und dem Lehrer ein treffliches Mittel an die Hand geben, sich aus eigener Kraft ein lebensvolles Anschauungsmaterial herzustellen. Arbeiten von geschickt berechneter dekorativer Wirkung führt die Berufsschule für Metallarbeiter Winterthur vor, Naturstudien in dekorativer Auffassung und ornamentale Anwendungen in kräftiger und häufig glänzender Farbenwirkung. Die Frauenarbeitschule Gossau beschickte ihrerseits die Ausstellung mit einer Anzahl Zeichnungen und Entwürfen zur Verzierung von Kissen, Kleidern usw., leider meist ohne Naturstudien.

Einen originellen Kurs im Stilisieren und Ornamentenwerfen stellen die von Hrn. Maler R. Hardtmeier vorgeführten Kartons dar, für deren Studium allerdings mehr als zwei Ausstellungstage nötig sind. Endlich sei noch der Ausstellung des Müller-Fröbelhauses gedacht, das aus seinem weithin bekannten Verlag eine Sammlung von Zeichenunterrichtsmodellen, Büchern, trefflichen Wandtabellen für den Anschauungsunterricht und Landkarten geschickt hat, sowie des aufgestelten und aufgelegten Zeichenwerkes von K. Führer in St. Gallen.

* * *

Ein vergleichender Blick auf das Schaffen der Seminare und Volksschulen lässt eine gewisse Übereinstimmung in Ziel und Wegen dazu erkennen, die als ein Zeichen bereits vorgeschrittener Klärung betrachtet werden kann. Wenn die ausgesprochene Verschiedenheit der eingeschlagenen Wege, die zu konstatieren ist, als Verwirrung und Unabgeklärtheit gedeutet wird, so ist dies mindestens kurzsichtig; denn gerade diese Verschiedenheit ist es, die der Bewegung, Lebensfähigkeit sichert. Die vielen Reformvorschläge, die im Laufe der Bewegung auftauchten, bedeuten Reichtum und Überfluss, wie er in der Natur jeder entwicklungsfähigen Sache gehoben oder ungehoben ruht. Kein Wunder und kein Schaden, wenn da ab und zu ein neuer Weg mehr oder weniger rasch wieder verschüttet wird. Heute kann es sich nur darum handeln, ob das allgemeine Ziel das gleiche geblieben, und ob die bis jetzt gemachten Versuche und deren Ergebnisse dieses Ziel in einer befriedigenden Weise erreichen.

Wir glauben auf diese Frage mit ja antworten zu dürfen, trotzdem die Interpretation des Zieles: „Beobachtung und einfache, charakteristische Wiedergabe der Dinge der Umgebung und der Natur“ vielleicht nicht mehr ganz die gleiche ist. Es scheint uns nämlich, dass die Auffassung des Begriffes Beobachtung eine etwas strengere geworden. Jene Art von Beobachtungsmethode, die ein beständiger Kampf von Vielwollen und Wenigkönnen darstellt, mit den bekannten oberflächlichen Ergebnissen, scheint mehr und mehr einem gewissenhafteren Form- und Farbstudium weichen zu müssen. — Von den im allgemeinen überaus schönen Resultaten darf wohl gesagt werden, dass sie das genannte Ziel erreichen. Im übrigen sind wir auf einem Punkt angelangt, allwo keine grossen Überraschungen mehr zu erwarten sind, sondern jene ruhige Entwicklung einsetzt, die allen Dingen eigen ist, die ein hohes Alter zu erreichen versprechen.

Einer reichlichen Weiterentwicklung bedürfen vor allem zwei Gebiete. Nämlich das Ornamentieren und die Farbe. Sowohl die Elemente, als die Kombination und die Farbgebung, sind gar oft geschmacklos, und wie der ganze Jugendstil bereits veraltet. Die grosse Schwierigkeit dieser Materie bedingt künstlerische Bildung des Unterrichtenden. Nicht minder die Behandlung der Farbe. Man ist zwar förmlich farbentrunken; aber man hat vor lauter Freude vergessen, dass die Sache schwer ist, dass die Harmonisierung dreier Töne ein Problem sein kann.

Möge es gelingen, bis zur nächsten Ausstellung einen tüchtigen Schritt vorwärts zu tun in dieser Richtung. Wer die Ausstellung gesehen, dem werden die grossen und ernsten Bemühungen der Lehrer nicht entgangen sein. An Wetteifer hat es wahrlich nicht gefehlt.

Um auch den HH. Kollegen, die für das Zeichenfach weniger Interesse übrig hatten, etwas zu bieten, waren die Arrangements einiger Einzelaussteller willkommen geheissen worden. Es sind dies in erster Linie die HH. *Th. Nuesch*, Lehrer in Beggingen, und *J. Siegrist* in Schaffhausen. Ersterer führte im Vestibul des Imthurneums eine hübsche Sammlung von Stoffen und Materialien, die im praktischen Leben häufige Verwendung finden, teils in rohem, teils in bearbeitetem Zustande vor. Letzterer öffnete sämtliche Arbeitsräume seiner in dieser Branche einzig dastehenden Fabrik zur Herstellung von Messinstrumenten aller Art. Die in Tätigkeit befindlichen Maschinen, die jegliche, auch die kleinste zur Herstellung der Instrumente nötige Arbeitsleistung übernahmen, arbeiteten mit einer Exaktheit, die zur Bewunderung zwang. Ausserdem war Gelegenheit geboten, in zwei kleineren Ausstellungsräumen der Etablissements die verschiedensten Mess- und Zeichenapparate in fertigem Zustande zu besichtigen, sowie eine Sammlung von Apparaten für den Physik- und Chemieunterricht, ferners Wandtafeln, Schultische und andere moderne Schulgerätschaften. Neben der Ausstellung des Hrn. Nuesch war eine Lesemaschine des Hrn. *Stüssi* in Ennenda aufgestellt und im Korridor des Mädchenrealschulhauses verschiedene Modelle von Tintengefässen von Hrn. *Widemann*, Zinngiesser, sowie Kindertische von Hrn. *Votsch*, beide in Schaffhausen. Zum Schluss sei noch der Ausstellung von Gemälden der Schaffhauser Künstler: Amsler, Buchmann, Gamper, Hössli, Sturzenegger, Schmid, Kolb und Frl. Peyer gedacht, die für die Besucher des Lehrertages in freundlicher Weise zu freier Besichtigung geöffnet war. All diesen Ausstellern sei auch an dieser Stelle für ihre Mitarbeit bestens gedankt.

Sprechsaal.

Zur Examenfrage. In Nr. 32 ersucht ein Kollege die Lehrerschaft zu Stadt und Land, sie möchte über die Schulexamen ihre Ansichten kundgeben. Als Lehrer, der bereits 19 Jahre im st. gallischen Schuldienste steht, will ich dem werten Berufsgenossen einige diesbezügliche kurze Gedanken nicht vorenthalten. Um meine Schlussbemerkungen einigermassen zu begründen, muss ich vorerst etwas von den hiesigen Verhältnissen erzählen.

Als ich vor 11 Jahren meine jetzige Stelle angetreten hatte, war ich nicht wenig erstaunt, als ich vernahm, das Examen am Ende des Schuljahres finde nicht im Schulzimmer, sondern in einem Gasthofe des Dorfes statt. So musste ich mich denn am Examentage mit der Schülerschar, die sich beim Schulhause versammelt hatte, nach dem Saale des Gasthofes begeben, wo die Schüler an den Wirtstischen Platz fanden. Am Anfang waren nur einige Mitglieder des Schulrates anwesend, und das Examen nahm seinen gewohnten Anfang und Fortgang. Nach und nach wurde die Zuhörerschaft zahlreicher, namentlich erschienen viele Mütter und Unerwachsene beiderlei Geschlechts. Die Saaltüre war fast in beständiger Bewegung und mit diesem Geräusch vermischte sich das Geflüster der zum Teil sehr redseligen Zuhörerschaft. Nach der Pause kam es vor, dass ein empfindlicher Magen gegen die ungewohnte Belastung mit Süssigkeiten und alkoholischen Getränken plötzlich Protest erhob, wodurch eine recht unliebsame Störung eintrat. Das Examen dauerte mit meiner vierklassigen Schule etwa 3½ Stunden. Doch damit war noch nicht genug geleistet. Etwa zwei Stunden nachher begann der sog. Examenabend, eine za. vier Stunden dauernde Abendunterhaltung. Da wechselten Theaterstücke und Deklamationen ab mit musikalischen Vorträgen der verschiedensten Art. Schon nach Neujahr hatte ich mit der Vorbereitung auf diese Schaustellung begonnen und manche freie Stunde geopfert. Es ist nicht leicht, die Zuhörer und Zuhörerinnen an einem solchen Abend zu befriedigen, und die Schule wird von Vielen nur nach diesen Leistungen beurteilt.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, zu bewirken, dass das eigentliche Schulexamen nun nicht mehr im Wirtshause, sondern im Schulhause stattfindet. Die Examenabende jedoch finden immer noch in gleicher Weise im Saale eines Gasthofes statt. Die Vorbereitung auf diese letztern Anlässe entzieht der Schule viel geistige Kraft und dies gerade in der Zeit der Repetition und Konzentration am Schlusse des Schuljahres. Die Schattenseiten der Examen kommen hier noch viel mehr zum Ausdruck, als an den Prüfungen selbst. Das stille und recht erzogene Kind, das in der Schule zu den besten Schülern gehört, es darf hier nicht mit antreten aus Schüchternheit, während dumme aber freche Elemente oft mit etwas mechanisch auswendig Gelerntem glänzen. Die Schulgenossen sind noch nicht damit einverstanden, diese Abendunterhaltungen abzuschaffen, und so ist der Lehrer immer noch verpflichtet, der Genusssucht bei der Jugend in dieser Form Vorschub zu leisten. Die eigentlichen Examen werden nun von den meisten Besuchern mit fast denselben Erwartungen besucht, wie die Examenabende. Viele Besucher wollen sich einfach unterhalten. Von einer Würdigung der ernsten Arbeit des Lehrers kaum eine Spur.

Meine Erfahrungen können mich für die Examen nicht begeistern, und ich kann meine Ansicht in nachstehenden Bemerkungen zusammenfassen:

1. Die Schulexamen in bisheriger Art und Weise durchgeführt, werfen wenig oder nichts ab für den Verstand, den Willen und das Gemüt der Schüler. Sie sollten abgeschafft und durch zahlreichere Schulbesuche von einsichtigen Schulratsmitgliedern während des Schuljahres ersetzt werden.

2. Die Mehrzahl der Examenbesucher urteilt nach dem Schein und nach Vorurteilen, oft beeinflusst durch gekränkte väterliche oder mütterliche Eitelkeit. Diese Vorurteile entfremden Schule und Haus voneinander, anstatt sie zu verbinden. Die eigentliche richtige Schularbeit, die zum Denken anregt und den sittlichen Willen der Schüler wirksam beeinflussen will, ist eine so schwierige Arbeit, dass nur ein kleiner Bruchteil der Examenbesucher sie richtig beurteilen kann.

3. Manche Examenbesucher betrachten die Examen als Anlässe, welche dazu geeignet sind, den Lehrer fühlen zu lassen, dass es an Kontrolle seiner Arbeit nicht fehle, und dieses Bewusstsein gelangt oft in Mienen und Geberden zum deutlich erkennbaren Ausdruck.

4. Durch die spezielle Vorbereitung auf die Examen (Einpaukerei) werden die Schüler überbürdet und geschädigt. Sie werden durch die gewöhnlichen täglichen Arbeiten während des Schuljahres genug angestrengt. Die Schulbesuche der Schulratsmitglieder und die Prüfungen durch den Schulinspektor dürften zur Beurteilung einer Schule genügen.

Diese offenen fragmentarischen Bemerkungen machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich wollte damit dem werten Einsender des Artikels über Schulprüfungen in No. 32 nur kundtun, dass ich seinen Antrag betreffend Abschaffung der Examen unterstütze. *U. J.*

* * *

Die Schulprüfungen. In No. 32 wird in längerem Artikel über die Schulprüfungen gesprochen und schliesslich darauf hingewiesen, wie ganz unnötig dieselben seien und deshalb ganz ruhig abgeschafft werden dürften oder vielmehr abgeschafft werden sollten. Es wird am Schlusse gewünscht, dass sich die Lehrerschaft zu Stadt und Land über diesen Antrag ausspreche. Vielleicht gestatten Sie einem Leser der S. L. Z., der zwar nicht Lehrer ist, sich jedoch um das Schulwesen interessiert, hierüber in aller Kürze seine Meinung auszusprechen: Ich halte es für unbedingt notwendig, dass alljährliche Schulprüfungen abgehalten werden; denn, offen gesagt, die Lehrer sind wie andere Menschen, der eine nimmt die Sache sehr ernst und gewissenhaft, der andere etwas weniger. Darum, glaube ich, sind die Schulprüfungen gar nicht so unnötig, sondern sehr nötig; denn sie regen und spornen den Fleiss und Eifer bei Lehrern und Schülern an. Ohne sie tritt in vielen Fällen eine Gleichgültigkeit ein, und der Arbeitsgeist und Lerneifer verschwindet. Warum hat man in den letzten Jahren die Lehrlingsprüfungen eingeführt und warum wird, namentlich auch von Lehrern, ein so grosser Wert darauf gesetzt? Weil man sieht, wie gerade sie den jungen Mann zu Fleiss und Eifer anspornen und in ihm den Ehrgeiz wecken, seine Kenntnisse zu erweitern. Ganz so ist

es mit den Schulprüfungen; sie sind eine Anregung und Anspornung für Lehrer und Schüler; darum wäre eine Aufhebung dieses nutzbringenden Gebrauches für beide Teile eher Schaden als Nutzen. Für den gewissenhaften Lehrer kann die Schulprüfung nur eine Freude sein und für den andern ist sie notwendig. Also: nur nicht alles Alte abschaffen, denn das Neue hat auch seine Schattenseiten! *M. R.*

* * *

Mädchen-Turnen. Immer mehr kommt man zur Einsicht, dass neben der geistigen Ausbildung des Kindes der körperlichen grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, als es bis dahin der Fall war. Um eine Lebensaufgabe erfüllen, einen Beruf ausüben zu können, braucht es einen gesunden, starken und widerstandsfähigen Körper. So gut, als man sich geistige Güter erwerben kann, lässt sich auch die Körperkraft steigern. Dies geschieht durch die Mannigfaltigkeit des Sportes und in der Schule durch methodischen Turnunterricht. Besonders erfreulich ist's, zu konstatieren, dass die weibliche Jugend je länger je mehr ins turnische Fach eingeführt, und dass es von ihr mit viel Lust und Liebe betrieben wird.

Zur Zeit sind verschiedene Systeme in Betrieb; denn mancher Weg führt nach Rom. Ein erprobtes und nachahmenswertes ist das schwedische. Weil es auf einer anatomischen, systematischen Grundlage aufgebaut ist, schickt es sich für alle. Es will den ganzen Körper gleichmässig ausbilden, und die guten Resultate eines solchen Verfahrens bleiben nicht aus. Längst hat dieses System die Grenzen von Schweden überschritten und sich in andern Ländern eingebürgert. Ein Vorteil des schwedischen Turnens besteht auch darin, dass es sich im Schulzimmer mit Hülfe von Bänken und Tischen leicht durchführen lässt. Das wäre ein Ausweg für die Orte, in denen Turnanlagen fehlen. Um nun möglichst vielen Lehrerinnen Gelegenheit zu bieten, das schwedische Turnen kennen zu lernen, soll im nächsten Herbst gegen Ende September in Bern, unter der Leitung von Fräulein Reinhard, Turnlehrerin, ein schwedischer Schulturnkurs abgehalten werden, Hand in Hand mit demselben wird ein Spielkurs gehen, der aber nicht nur Altes auffrischen will, sondern auch ganz neue, einfache und komplizierte, nette Sing-, Lauf- und Ballspiele bringt. Beide Kurse sind unentgeltlich. Die Kosten dagegen, welche für Reinigung und Beleuchtung des Turnsaales entstehen, werden unter die Anzahl der Teilnehmerinnen verteilt. Mögen sie nun kommen die Lehrerinnen von nah und fern, von Stadt und Land und trinken an dem Quell, der die Lebenskraft stählen und erhalten soll. *E. B.*

SCHULNACHRICHTEN.

XXII. Bildungskurs für Lehrer der Handarbeit. Der Schweizerische Verein für Knabenhandarbeit hat einen glücklichen Wurf getan, *Zürich* als Ort des 22. Lehrerbildungskurses für Handarbeit zu wählen. Das Interesse für dieses wichtige Erziehungsmittel ist hier mehr als vorübergehend, mehr als vereinzelt, und auch die fachmännische Kritik hat sich um die Sache bemüht. Am 10. August, dem Schlusstage des Kurses, fand eine *Ausstellung* der im Kurse ausgeführten Arbeiten statt. Sie bot ein Bild regen, vielseitigen Schaffens und erziehlichen wie künstlerischen Strebens. In den prächtigen, hellen Räumen des Schulhauses Kernstrasse (Zürich III) war der Kurs, der unter der trefflichen Leitung des Hrn. Jb. Schellenberg stand, installiert. Von den 102 Lehrern, die daran teilnahmen, besuchten 19 den Elementarkurs, 29 die beiden Kartonnagekurse, 37 die zwei Kurse in Schreinerarbeiten und 17 den Kurs im Schnitzen.

In die Leitung des *Elementarkurses* hatten sich drei Fachlehrer geteilt. Hr. Fr. Bänninger (Zürich V) hatte die Aufgabe, die Kursisten in *das elementare Modellieren* einzuführen. Durch die auf Kugel, Walze, Kegel, Prisma und Ei gegründeten Arbeiten in Ton soll einerseits der plastische Sinn überhaupt, anderseits der Schönheitssinn gefördert werden. In pädagogischer Hinsicht steht der erstere dieser Zwecke voran. Für Schüler der Elementarklassen (1.—3. Schuljahr) bestimmt, müssen diese Tonarbeiten in erster Linie dem Anschauungsunterrichte dienen, das Gefühl für die körperliche Form der Gegenstände wecken und verdeutlichen; sie müssen das Kind die Körperlichkeit der es umgebenden Natur erkennen lassen. Aus diesem Gesichtspunkte waren auch die im Lehrkurse modellierten Gegenstände gewählt: Kugeln, Kirschen, Äpfel, Wurst, Rübe, Trog, Pilz, Teller, Schüsselchen etc. Nach diesen elementaren Übungen wurden Naturformen aus dem Gesichtskreis der Kinder geformt: Das Vogelnest mit Eiern, Vogel auf Zweig, Maus, Igel, Fisch nahmen hier Gestalt an. Dazu kamen dann noch einige schwierigere Aufgaben figürlicher Art, die wohl bloss für den Lehrerkurs berechnet waren: Rotkäppchen und der Wolf, Automobil mit Fahrer, Student im Bette u. dgl. Der Schritt von jenen Naturformen zu diesen figürlichen Bildungen erschien uns zu gross; einen künstlerischen Wert können solche Nippsachen ähnliche Arbeiten, zumal nach so kurzer Übung, nicht haben; auch ihr bildender Wert ist zweifelhaft, da sie doch bloss eine ganz rohe Ausführung erfahren konnten.

Hr. Ed. Örtli (Zürich V) leitete die *eigentlichen Elementararbeiten.* In klarer Gliederung und zielbewusster Gruppierung war hier mit den ausserordentlich wichtigen und instruktiven Farbenunterscheidungen an Hand der Prangschen Papiere begonnen worden. Diese elementaren Übungen zur Bildung des Farbensinnes fanden später ihre Fortsetzung in den Aufgaben des Faltens, der Bandverzierung und der ästhetischen Gruppierung gegebener geometrischer Formen in Papier. Aber auch dem praktischen Zwecke der Bildung der Zahlbegriffe wurden die Klebeübungen mit gestanzten Papierstreifen, -Kreisen und -Quadraten dienstbar gemacht. Wie der Anschauungsunterricht durch Handarbeiten nicht nur vielseitig gestaltet, sondern vertieft werden kann, zeigten die Übungen im Erbsenlegen, Stäbchenlegen, im Ausschneiden von Silhouetten, im Aufkleben von geometrischen Formen mit ergänzendem Zeichnen und von getrockneten Blättern. Alle diese Arbeiten, aufs sorgfältigste ausgeführt, behielten streng das Bedürfnis des Kindes im Auge, alles dilettantische war vermieden.

Einen besonderen Reiz boten die unter Hrn. Ed. Laupin (Muttenz) ausgeführten *Naturholzarbeiten.* Einfache, überall leicht beschaffbare Mittel und ebenso einfache Ausführung sind die Vorzüge dieses Zweiges der Handfertigkeit. Aus Naturholz wurden hier Blumenleitern, Ständer, Körbchen, allerlei Halter, Rahmen und Schemel genagelt und geflochten. Auffallend war die hübsche Wirkung verschiedener Holzarten, z. B. am Puppentischchen. Die Bestimmung des Blockhauses als „Knäuelhaus" wollte uns nicht einleuchten. Ohne Zweifel wird durch diese Arbeiten der Sinn für die schöne, natürliche Form und die dekorative Wirkung der Hölzer gefördert.

Die beiden *Kartonnage-Abteilungen* standen unter der kundigen Führung der HH. Alfr. Ulrich (Zürich V) und Alb. Mathey (Biel). Ohne uns auf das Programm im einzelnen einzulassen, ist ein entschiedener Erfolg des Zürcher Kurses darin zu erblicken, dass man bestrebt war, namentlich in der Form der Gegenstände, aber auch in der Farbe die Einfachheit und Einfarbigkeit vor der Zierform und Farbenkombination vorzuziehen. Am besten gefiel uns ein rechteckiger Stehrahmen mit abgerundeten Ecken, in einem feinen, hellgrünen Tone gehalten.

Einen ebenso günstigen und im ganzen einheitlichen Eindruck gewährten die *Schreinerarbeiten,* die unter der Leitung der HH. Hrch. Gull (Zürich V) und Rob. Steiger (Zürich III) ausgeführt wurden. Während die Vorübungen jeweilen noch deutlich die ungeübte Hand und das wenig geübte Auge erkennen liessen, waren die Gegenstände fast durchweg mit gutem Erfolg, sauber und exakt ausgeführt. Die Spitz- und Rundbogenformen, die eine zeitlang beliebt waren, sind einfacheren geometrischen Formen gewichen, und der Eindruck der Solidität der geleisteten Arbeit einerseits, des geschmackvollen Ebenmasses anderseits war allgemein.

Im *Schnitzen* unterrichtete wie seit mehreren Jahren Hr. Rob. Pfenninger (Zürich IV). Die Ausgestaltung des Schnitzens zu einem besondern Kurse hat es vielleicht verschuldet, dass man hier vom Zwecke dieser Kunst abirrte. Man musste in den vier Wochen möglichst viel schnitzen und sich üben;

schnitzte früher ganze Servierbretter und Kassetten mit Kerbschnitt voll, und heute verziert man ganze grosse Flächen mit Blumen- und Tiermotiven. Je mehr man darüber nachdenkt, desto mehr muss man anerkennen, dass in dem Übermass der Verwendung dieser Kunstfertigkeit ein Fehler des Geschmackes sich kundgibt. Schnitzen ist Zierkunst, und jedes Zuviel im Schmücken stört. Jedenfalls dürfen wir aber, was an der Ausstellung vorlag, nicht von diesem Standpunkte aus beurteilen. Die Rahmen, Ständer und Halter aller Art, die verziert worden waren, zeigten vor allem schöne Fortschritte in der Technik. Die zeichnerischen Formen erschienen als solche dem Auge angenehm und gefällig; zum Teil zeichneten sie sich geradezu durch eine gewisse Originalität aus. Es ist also in dem heute anerkannten Stile sehr Schönes geleistet worden.

So hinterliess die Ausstellung die Überzeugung, dass die Ferienarbeit unserer Kursisten nicht ohne schöne, reife Frucht geblieben ist. Möge sie recht vielen unserer Knaben im Schweizerlande draussen zugute kommen! *-r.*

Lehrerwahlen. Seminar *Wettingen*, Französisch: Hr. Centurier in Gablonz. *Arbon:* Hr. Alfred Studer in Mühlebach, Hr. Riccardo Lardi von Poschiavo, Graubünden (prov. an die italienische Abteilung); *Weinfelden:* Hr. Hermann Spengler in Leimbach; *Hefenhausen:* Hr. August Imhof in Bubendorf, Baselland. Gewerbemuseum *St. Gallen* (Nachfolger für Hrn. Brägger): Hr. Pfendsack, z. Z. Hülfslehrer in Küsnacht.

Bern. *Zur Reorganisation des bernischen Mittellehrervereins.* An der letzten Hauptversammlung des bernischen Mittellehrervereins wurde von verschiedener Seite hervorgehoben, wie dringend notwendig es sei, denselben zu reorganisieren. Inzwischen hat die Vorortssektion Seeland den Vorstand neu bestellt, und wir hoffen, dass die allzeit rührigen Seeländer die Sache mit gewohnter Energie an die Hand nehmen werden. Die folgenden Zeilen haben durchaus nicht zum Zweck, ihnen dreinzureden, sondern wollen dartun, dass es Zeit sei, das Dornröschen aus seinem Schlafe aufzurütteln.

Man ist allgemein einig darüber, dass dem B. M. L. V. in jüngster Zeit dringende Fragen erwachsen sind. In der Inspektoratsangelegenheit hat er vor Jahresfrist eine anerkennenswerte Entschiedenheit an den Tag gelegt und damit wenigstens das Gute erreicht, dass der durch den Tod des Dr. Landolt erledigte Posten seither unbesetzt blieb und hoffentlich noch einige Zeit unbesetzt bleibt. Mag in dieser Sache schliesslich geschehen was will, die allgemeine Auffassung vom Inspektorat hat sich seither jedenfalls eher zu dessen Ungunsten und nicht zu dessen Gunsten verändert. Eine zweite dringende Frage ist die der Revision des Unterrichtsplans. Die Stimmen, dass unser ganzes Unterrichtssystem dringend einer zeitgemässen Umgestaltung bedürfe, mehren sich von Tag zu Tag. Den neuen Wünschen kann einzig im Unterrichtsplan Geltung verschafft werden. Die Sache sollte unverzüglich in Angriff genommen und in sämtlichen Sektionen zu Handen einer der nächsten Hauptversammlungen erörtert werden. — Endlich hat der B. M. L. V. auch noch materielle Interessen zu verteidigen. Unsere Kollegen von der Primarschule gehen uns hierin mit einem lobenswerten Beispiel voran. Eine Besoldungsenquête ist gemacht, aber das Ergebnis derselben ist noch ein Geheimnis. Gross ist jedenfalls die Zahl derjenigen Sekundarschulen mit weniger als 3000 Fr. jährlicher Besoldung. Auch die Alterszulagen sind noch lange nicht allgemein eingeführt. Dazu kommt die Frage der Alters- bezw. Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse. Davon wissen wir bereits soviel, dass es eine harte „Nuss" ist. Allein die Dringlichkeit wird niemand bestreiten können.

Wir sehen, Arbeit in Hülle und Fülle. Allein, an diese Fragen kann der Verein erst dann mit Aussicht auf Erfolg herantreten, wenn er zweckmässig organisiert ist. Das fehlt ihm augenblicklich durchaus. Noch im Verlaufe dieses Monats werden die Primarlehrer die Frage des Vereinssekretariats erledigen. Beschliessen sie das Vereinssekretariat, und wir begrüssen es unserseits lebhaft, so werden sie neue Opfer bringen müssen. Augenblicklich gehört der grössere Teil der Mittellehrer ebenfalls zum bernischen Lehrerverein. Um so notwendiger ist es, uns Klarheit zu verschaffen, welche Wege wir in Zukunft gehen müssen, dass sowohl der Einzelne, als die Gesamtheit, einen Nutzen davon hat. *-n.-*

Zürich. Seit Beginn des Schuljahrs zählt der gesamte Lehrkörper des Kantons 1885 Mitglieder: 1639 Lehrer und 246 Lehrerinnen. An der Hochschule wirken 135 Lehrkräfte (1 Lehrerin), an Mittelschulen 267 (23 Lehrerinnen), an der Sekundarschule 297 Lehrer und 6 Lehrerinnen, an der Primarschule 946 Lehrer und 216 Lehrerinnen. Senior der Primarlehrer ist Hr. Ludwig Sträuli, geb. 1833, Lehrer in Zürich IV. Der älteste aktive Lehrer der Sekundarschule ist Hr. R. Bär, geb. 1841, in Zürich II, der Mittelschulen Hr. H. Corrodi, geb. 1834, Schreiblehrer an der höhern Töchterschule Zürich, und der Hochschule Hr. Dr. P. Christ, geb. 1836, Professor der Theologie.

— *Sekundarlehrerkonferenz.* Samstag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Hirschengrabenschulhaus Zürich die ordentliche Jahresversammlung statt. Es ist zu erwarten, dass der Behandlung der Diskussionsvorlage ein reges Interesse entgegengebracht werde, kommt doch dabei die Frage der endgültigen Gestaltung des Geschichtslehrmittels zur Entscheidung. Der Vorstand ist dem Auftrage, für die Ausarbeitung eines Entwurfes im Sinne der gefassten Konferenzbeschlüsse besorgt zu sein, nachgekommen, und es ist nun Aufgabe der Kollegenschaft, sich darüber auszusprechen. Es ist durchaus wünschenswert, dass auch diesmal, ähnlich wie bei Behandlung der prinzipiellen Fragen, die Diskussion reichlich und sachgemäss benützt werde. Jeder Kollege hat Gelegenheit, seine Wünsche anzubringen, damit unsere Schule ein Buch erhalte, das Schülern und Lehrern Freude bereitet. Der Vorstand bittet die Mitglieder, durch einen zahlreichen Besuch den Kollegen, die sich in den Dienst der Konferenz gestellt haben, ihre Erkenntlichkeit auszusprechen.

Totentafel. ♂ Am 3. Aug. starb in Basel nach langem, schwerem Leiden Hr. *Karl Lichtenhahn*, Lehrer an der Knabenprimarschule, im 49. Lebensjahre. Einer alten angesehenen Basler Familie entsprossen, erhielt der Dahingeschiedene nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt seine pädagogische Ausbildung in den Jahren 1876—1880 am Seminar Unterstrass. Mit dem zürcherischen Volksschullehrerpatent ausgerüstet, wirkte er dann zuerst während vier Jahren als Lehrer im Waisenhause in Zürich. Im Jahre 1884 wurde der Verstorbene an die Knabenprimarschule Basel gewählt, an der er dann bis zu seinem Tode wirkte. Sein stilles erzieherisches Wirken wurde leider von Zeit zu Zeit durch eine tückische Krankheit gestört, die denn auch sein frühes Ende herbeiführte. Neben der Schule machte er sich besonders verdient als Quartiermeister unserer Ferienkolonien, als eifriger Förderer des Knabenhandarbeitsunterrichts und als gewissenhafter Sekretär des Vereins für populäre Kunstpflege. Er ruhe im Frieden!

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Beim Quästor zu beziehen: **Der Sänger** zu 1 Fr., in Partien von 6 Stück an zu 80 Rp.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Bezirkskonferenz Liestal 30 Fr.; Bezirkskonferenz Arlesheim 20 Fr.; Delegiertenversammlung in Schaffhausen durch Verzicht auf Reiseentschädigung Fr. 42. 35; Dr. F. L. in Z. 2 Fr.; Nachträge aus dem I. Semester 1907 Fr. 19. 50; von A. Francke, Buchhändler, Bern: Anteil am Ertrag des Reinhardschen Rechnungswerkes, 3. Aufl., Fr. 225.90. Total bis zum 14. Aug. 1907 **Fr. 3776. 10.**

Unterstützungskasse und Lehrerheim. *Vergabung* von A. Francke, Buchhändler, Bern: Anteil am Ertrag aus dem Reinhardschen Rechnungswerk, 3. Aufl., Fr. 112. 95. Total bis 14. Aug. **Fr. 297. 40.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 14. Aug. 1907. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

19. bis 24. August.

I. Sepey 19. Aigle 20. Bex 21. III. Biel 19.—24. IV. Muri 19. Luzern 20.—24. V. Zofingen 9. Dornach 20. u. 21. Olten 22.—24. VI. Uster 19. bis 22. Pfäffikon 23. u. 24. VIII. Thusis 19. Andeer 20. Bonaduz 21. Chur 22. bis 24. August.

— *Besoldungserhöhungen*: Holzenstein bei Romanshorn, von 1500 auf 1700 Fr.; Eggethof, von 1500 auf 1700 Fr.; Kämmertshausen von 1500 auf 1600 Fr.; Hefenhausen, von 1500 auf 1600 Fr.; Fruthwilen bei Ermatingen, von 1250 auf 1500 Fr.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. J. B. Harder in Salenstein, geb. 1840 (Alters- und Gesundheitsrücksichten).

— *Schulbauten.* Schönenwerd, Schulhaus, 386,000 Fr. Kredit. Pläne von Pfleghardt & Häfeli.

— *Neue Lehrstellen.* Die Schulgemeinde Egg, Bezirk Münchwilen, hat die Errichtung einer zweiten Lehrstelle und zugleich den Bau eines zweiten Schulhauses m. einem Lehrzimmer und Lehrerwohnung beschlossen.

— *Vergabungen zugunsten der thurg. Lehrerstiftung.* Hr. a. Lehrer Bommer in Bernrain 200 Fr.; Hr. Jb. Guhl, Landwirt in Steckborn, 300 Fr.; Frl. Olga Mötteli in Frauenfeld 100 Fr.

— Die *Anstalt für Epileptische* in Zürich V versendet mit ihrem Jahresbericht einen Separatabdruck aus dem Neujahrsblatt der zürcherischen Hülfsgesellschaft 1907, der ein Lebensbild von Direktor *Friedrich Kölle* enthält. Es ist dies die letzte Arbeit des vor Jahresfrist verstorbenen Pfarrers Adolf Ritter.

— Die Aussichtspunkte unseres Landes werden mehr und mehr mit Fernrohren versehen; so stehen im *Berner Oberland* allein über ein Dutzend Zeiss-Fernrohre den Besuchern zur Verfügung. Mit dem binokularen Instrument konnte man jüngst von der Schynigen Platte aus, deren Panorama zum grossartigsten gehört, einen Touristen verfolgen, der am Eiger wegen Neuschnee zurückkehren musste.

Wer nach Zürich kommt, vergesse nicht, die „Urania" zu besuchen!

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Zà 1025 g) 20

Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachsten bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Bernische Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bern.

Instruktionskurs
für Lehrer an Handwerker-, Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungsschulen
vom 22. September bis 2. Oktober 1907
im Monbijou-Schulhause in Bern.

Unterrichtsfach: Der Buchhaltungsunterricht in Verbindung mit der Kalkulation.

Einige Kenntnisse in der Erteilung des Buchhaltungsunterrichtes werden vorausgesetzt.

Eventuell findet ein 2. Kurs vom 3.—12. Oktober statt.

Auskunft und Programm, sowie **Anmeldung bis spätestens 31. August** bei der (O H 8219) 811

Direktion der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bern.

Auf September oder Anfang Oktober wird in grosses deutsch-schweizerisches Institut ein tüchtiger, energischer, bestempfohlener 791

Sprach- oder Sekundarlehrer

gesucht.

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie, sowie Honoraransprüchen unter Chiffre O L 791 an die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrstelle in Wald (Zürich).

Genehmigung durch die Schulgemeinde vorbehalten, ist auf den 1. November 1907 an der Schule Wald-Ried eine Lehrstelle (1.—4. Klasse) definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 600—1000 Fr. (wobei Dienstjahre im Kant. Zürich in Anrechnung kommen).

Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldung unter Beifügung ihres zürch. Primarlehrerpatentes und allfälliger weiterer Zeugnisse, sowie eines Stundenplanes, bis am 25. August a. c. an den Präsidenten der Schulpflege Wald (Zürich), Herrn Pfarrer Kambli, einzusenden. 816

Wald den 7. August 1907.

Die Schulpflege.

Lehrerin.

An der thurgauischen Anstalt für schwachsinnige Kinder in **Mauren** ist auf Anfang Oktober die Stelle einer Lehrerin zu besetzen. Anfangsgehalt 800 Fr., freie Station, 7 Wochen Ferien.

Anmeldungen sind zu richten an den Hausvater

824 **P. Oberhänsli, Mauren** bei Bürglen.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 781

Witschi A.-G. Zürich.

Institut für Schwachbegabte
im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).
Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet
(O F 130) 52 **J. Straumann, Vorsteher.**

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Oktober 1907 ist eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Binningen** für alle Fächer, hauptsächlich sprachlich-historische, Turnen und Singen, neu zu besetzen.

Der Minimalgehalt beträgt 2400 Fr.; Maximalgehalt 3000 Fr. per Jahr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis **spätestens Ende August 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 12. August 1907. 825

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrstellen.

Auf 1. November sind durch reformierte Lehrer zu besetzen:

1. Die Gesamtschule **Burg bei Murten.** Besoldung 1200 Fr.
2. Die Gesamtschule **Obermettlen** (Sensebezirk). Besoldung 1300 Fr.

Dazu Wohnung, Holz, Garten und Pflanzland.

Auswärtige Patente werden anerkannt.

Anmeldungen sind mit Beilage der Ausweise bis 26. August zu richten: für Burg ans Oberamt Murten, für Obermettlen ans Oberamt Tafers. 817

Stellenausschreibung.

An der **Primarschule Hindelbank** werden auf 1. November 1907 folgende Stellen für **Lehrerinnen** zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1. **Die Elementarklasse** (1. und 2. Schuljahr) der vierteiligen Schule wegen Demission. Kinderzahl 50.
2. Die neu errichtete **III. Klasse** (3. und 4. Schuljahr) derselben Schule. Kinderzahl 30.

Beide Klassen dienen als Übungsschule des Seminars, und die Lehrerinnen sind Musterlehrerinnen. Jährliche Besoldung für jede Stelle 1100 Fr. (600 Fr. von der Gemeinde, 500 Fr. vom Seminar). Dazu die ordentliche Staatszulage, sowie die gesetzlichen Naturalien oder entsprechende Barentschädigung.

Anmeldungen sind bis zum **26. August** zu richten an den Sekretär der Schulkommission, Herrn Seminardirektor Grütter in Hindelbank. 830

Okic's Wörishofener Tormentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.50. 130

Tormentill-Haarwuchs-Essenz.
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2 Fr.

Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

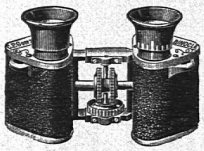
Kräftigungsmittel

für Schwächezustände aller Art. 306

Erhältl. in Apotheken u. Droguerien

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle optischen Artikel.

Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über:



1) Photographische Apparate
2) Feldstecher jeder Konstruktion
3) Fernrohre
4) Aneroid-Barometer
5) Reisszeuge.

701 (O F 1598)

Auf Wünsche: Teilzahlung.

A. Meyer & Co., Optische Anstalt, Kappelerg. 13/18, Zürich.

Das Kind hustet . .

aber die Behandlung mit

Dr. Fehrlin's Histosan

führt in ganz kurzer Zeit die völlige Beseitigung der Hustenanfälle herbei und bewirkt zugleich eine Kräftigung des Allgemeinbefindens. Histosan hat sich allen bisher bekannten Mitteln als überlegen erwiesen.

769/5

Sirupflaschen à Fr. 4. —, Tablettenschachteln à Fr. 4. —, kleine Tablettenschachteln à Fr. 2, 25. In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins **Histosan-Dépôt, Schaffhausen.**

Wasche mit Dampf!

„Schneeweiss"

mit **Emaille-Trommel** ist heute die beste **Waschmaschine!**

Hauptvorzüge: Beste Konstruktion, kräftige Bauart, dauerhafte Emailletrommel, grosser schmiedeis. Ofen.

„Schneeweiss" wascht, dämpft und kocht!

NB. In den Orten, Kaisten, Leibstadt, Etzgen, Döttingen, Turgi, Hottwil, Betznau, Leuggern, Aarau, Gippingen, Rümikon, Laufenburg usw. ist diese Maschine bereits vertreten.

Prospekte gratis! Garantie! Lieferung franko und zollfrei!

Dietsche & Seidel, Waldshut (Baden), **Post Koblenz** (Aargau). 813

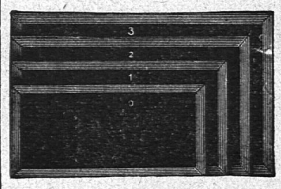
Neue und verbesserte

Wandtafel

mit Schieferleinwand überzogen

Patent ✠ 21634

Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen 264



Papeterie

Ch. Krieg & Cie.

LAUSANNE.

Waschanstalt Zürich A.-G.

679 Spezialität:

Herrenwäsche.

Hr. Dr. med. Cathomas, St Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns

PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

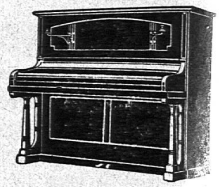
50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 60 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

WECK'S Sterilisier-gläser

zur Selbstbereitung von Konserven im Haushalte!

Selbstbereitete Konserven sind billig, schmackhaft, wohlbekömmlich! 693

Dépôts überall. Prospekte umsonst.

F. J. Weck, Zürich.

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in **Weinfelden** (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich** und **geistig Zurückgebliebener,** sowie **nervöser,** überhaupt **schwer erziehbarer** Knaben und Mädchen. **Individuelle, heilpädagogische** Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (O F 2016) 884

Erste Referenzen.

Bericht über **12-jährige Tätigkeit** und Prospekt gratis.

Agentur und Dépôt 449

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und Turnplätzen

nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

693

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche

die aussichtsvollste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den

Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.

Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 33 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1907.

Gesucht:

In ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz:

Zwei Lehrer für **Deutsch, Geschichte, Geographie;**

Ein Lehrer für **Italienisch, Englisch, eventuell Spanisch;**

Ein Lehrer für die **mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer.**

Anmeldungen sind mit curriculum vitae, Referenzen, Photographie u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre **W 3619 G** bis zum **25. August** zu richten an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 821

Offene Lehrstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des Wintersemesters 1907/08 (28. Oktober) an der **Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Basel** eine Lehrstelle für **Handelsfächer** (vorzugsweise kaufm. Rechnen und Handelskorrespondenz) zu besetzen. Die Besoldung beträgt bei zirka 30 wöchentlichen Stunden 120—140 Fr. für die wöchentliche Jahresstunde. Anmeldungen mit Angabe des Studienganges und eventuell der bisherigen praktischen Tätigkeit sind bis spätestens **7. September** an das Rektorat der Schule zu richten, woselbst gerne nähere Auskunft erteilt wird. 820

Die Unterrichts-Kommission.

Städtische Schulen Murten.

Auf Beginn des Wintersemesters ist eine Lehrerinstelle an den Unterklassen (1.—3. Schuljahr) von **Murten** zu besetzen.

Anfangsbesoldung 1200 Fr., alles inbegriffen. Anmeldungen unter Beilage der Ausweise sind bis 28. August ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. 823

Offene Lehrerstellen.

An der **Primarschule** der Gemeinde **Glarus-Riedern** sind infolge Hinschiedes und Beförderung **zwei Lehrerstellen** für Kinder des 1. und 2. Schuljahres auf Mitte Oktober, eventuell früher, wieder zu besetzen.

Die **Besoldung** beträgt **2000 Fr.** (für Bewerber mit weniger als drei Dienstjahren 1900 Fr.) nebst Anspruch auf eine Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum 20. Dienstjahre. Bei der Bemessung der Alterszulage werden die letzten fünf Jahre des auswärts geleisteten öffentlichen Schuldienstes angerechnet.

Die Betätigung im Zeichen-Unterricht an der Fortbildungsschule ist nicht ausgeschlossen. 794

Anmeldungen in Begleit von Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang, Alter und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete bis zum **21. August** entgegen.

Glarus, den 30. Juli 1907.

Im Namen des Schulrates:
Der Präsident:
J. Jenny-Studer.

Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Lehrers der I. Klasse an der zweiklassigen Elementarschule **Buchberg** (Kant. Schaffhausen) ist infolge des Rücktrittes des bisherigen Inhabers bis zum Beginn des Winterhalbjahres (Oktober 1907) wieder zu besetzen. Die Besoldung ist die gesetzliche. Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 28. August dieses Jahres an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einreichen.

Nähere Auskunft über die Stelle erteilt die

795 Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

HANTELN
½—50 Kg. vorrätig, billigst.
Zerlegbare Scheibenhanteln. 38
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, **ZÜRICH I.**

Gesucht

von Schweizer Familie in München

Sekundarlehrer,
allenfalls **Primarlehrer**

aus wenigstens dreijährigem Seminar mit besten Empfehlungen als Lehrer - Erzieher zweier Knaben. Gutes Honorar.

Gef. Anträge mit Photographie sub Chiffre **Z D 8329** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 11411) 814

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe
Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 2788) 5

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

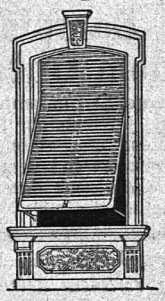
Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Theatermalerei
kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 837
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme
Rolljalousien, automatisch.
Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.
Verlangen Sie Prospekte! 270

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Verweser gesucht.

Für unsere **zweiklassige Sekundarschule** wird auf 1. September für einen voraussichtlich für längere Zeit erkrankten Sekundarlehrer ein Stellvertreter gesucht.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über den Bildungsgang und ev. praktischer Lehrtätigkeit sind bis **24. August 1907** zu richten an Herrn Gemeindehauptmann Adolf Naef, Präsident des Realschulrates.

Waldstatt, den 12. August 1907. 826

Der Realschulrat.

Sekundarschule Kreuzlingen.

Die neugeschaffene **vierte Lehrstelle** an der Sekundarschule Kreuzlingen wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind **bis 22. August** an das Präsidium: Herrn Pfarrer Keller in Egelshofen zu richten. Daselbst werden auch weitere Aufschlüsse erteilt.

828 **Die Sekundarschulvorsteherschaft.**

NATUR-WEIN
Tessiner . . . . . Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Piano.
Wegen Nichtgebrauch ist ein gut erhaltenes **Piano** (Rordorf) billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
G. Gut-Oetterli, Lehrer, **Reiden.** 818

Vakante Sekundarlehrerstelle.

An der dreiklassigen **Sekundarschule in Gais** ist infolge Resignation eine Lehrstelle neu zu besetzen. Dieselbe umfasst die sprachlich-historischen Fächer (deutsch, französisch, englisch, event. auch italienisch, Geschichte, Geographie und Schreiben), mit Verpflichtung bis zu 33 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Gehalt **3200 Fr.** nebst Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilage der nötigen Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, nebst einem kurzen Lebensabriss, bis 1. September dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Giger einreichen. 831

Gais, 14. August 1907. (O F 2064)

Die Schulkommission.

Keine **Blutarmut** mehr!
Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**
Ochsenfleisch und Schinken.
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei
839 ***Th. Domenig, Chur.***
Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter ü. Meer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Arbon Hôtel „Baer“

Schönster Ausflugspunkt für Gesellschaften und Vereine. Grosse Lokalitäten mit Platz für 1000 Personen. Garten am See. Kegelbahn. Eigene Seebadanstalt. Gondeln.

707 (O 1222 G) **G. Daetwyler.**

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 506

Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Chur. Café-Restaurant „Calanda“

am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit Schulen u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**

Telephon. 404 Restaurateur.

Flüelen. 468 Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambillete zum Telldenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.

Jost Sigrist.

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten. 412

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Restaurant Chalet Hasenberg

mit Aussichtsturm.

Prachtvoller Wald-Spaziergang zum **Egelsee.** Elektrische Strassenbahn Dietikon-Bremgarten

Sehr lohnender Ausflugspunkt; für Schulen, Vereine und Gesellschaften ermässigte Preise. *Telephon* 719

Es empfiehlt sich bestens **J. Joos,** Hotel Waage, **Baden.**

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach

(1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. 379

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Luzern. Bierhalle Muth

mit den Originalgemälden:

Das alte Luzern aus dem XVI. Jahrhundert.

Einer w. Lehrerschaft die ergeb. Anzeige, dass ich meine Lokalitäten für Bewirtung von Schulen und Vereinen in empfehlende Erinnerung bringe. Dieselben haben bedeutende Ermässigung bei vorheriger Anzeige. Vorzügl. Küche, reelle Weine. Ausländische Biere.

Höfl. empfiehlt sich (O223Lz) 319 **J. Treutel.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 573

Em. Schillig, Propr.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 423

J. B. Reichle, Besitzer.

THALWIL. Hotel Adler

empfiehlt seine grossen Lokalitäten, Restauration, Gesellschaftssäle, sowie grosse schattige Gartenwirtschaft, den Tit. Schulen, Gesellschaften, bei Ausflügen und Reisen aufs beste, unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

629 Achtungsvollst **M. Tröndle.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 660

Jos. Imholz-Kempf.

Wetzikon. Hotel „Krone“.

Empfehle meine grossen Lokalitäten, sowie Gartenwirtschaft den w. Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens. 539

Prompte Bedienung zusichernd

Der Besitzer: **E. Hottinger-Stauber.**

Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.

Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.

Wunderbar idyllische Fahrt.

Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen,** sowie für **Gesellschaften und Vereine.**

Nähere Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen. 521

Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher*** *und* ***Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 656

Telephon

O F 1498 Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

In der **Wallhall,** alkoholfreies **Restaurant und Speisehaus** (Volks- u. Vereinshaus) Theaterstrasse 12 — Telephon 896 — **Luzern,** speist man gut und billig. Lokalitäten für über 250 Personen. Passanten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften best. empfohlen. 784

196

Es fällt mir gar nicht ein,

je wieder ein anderes Fabrikat als Singer's Hygien. Zwieback zu gebrauchen, denn seine grosse Verbreitung in der Schweiz und im Auslande spricht wohl am besten für die Güte der Marke. Dem schwächsten Magen zuträglich. Ärztl. vielf. verordnet. An Orten, wo nicht erhältlich, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

S. Roeder's

Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren bekannt und weltberühmt als beste Schreibfeder

Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

Die schönsten Abzüge

582 von

Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der

Verbesserte

Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis.

Apparat zur Probe.

Rudolf Fürrer

Münsterhof 13, Zürich.